



aktuelle Befunde



AUS DER RHEIN-MOSEL-FACHKLINIK ANDERNACH

JULI · 2011

AKADEMISCHES LEHRKRANKENHAUS DER UNIVERSITÄTSMEDIZIN MAINZ

Dr. Stefan Elsner, Ärztlicher Direktor
Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,



»ambulant vor teilstationär vor stationär«, das ist einer der alten Schlachtrufe der Reformpsychiatrie seit den Enquete-Zeiten der 70er Jahre, als es vor allem darum ging, die hohen

und geschlossenen Mauern der alten Anstalten niederzureißen. Vorrangig war Humanisierung der psychiatrischen Behandlung das Ziel, aber auch die Wiedernäherung der psychisch Kranken an die Gesellschaft insgesamt. Psychisches Kranksein sollte nicht mehr in abgeschlossene Sonderräume verbannt werden. Aus ärztlicher Sicht ist es erfreulich, dass Gesundheitspolitik, Kostenträger und Fachleute vor Ort mit dem Trend zur »Ambulantisierung« heute auf einer Linie liegen. Allerdings darf dies nicht zu dem Missverständnis führen, dass »ambulant statt stationär« zwangsläufig immer auch Kosteneinsparung bedeutet.

Mit der Einrichtung der ersten neurologischen Tagesklinik in Rheinland-Pfalz hat die Rhein-Mosel-Fachklinik einen weiteren wichtigen Schritt zur bedürfnisorientierten Patientenversorgung gemacht. Es ist auch für uns außerordentlich beeindruckend, wie gut die tagesklinische Versorgung in diesem Bereich bislang angenommen wird. Chefarzt Dr. Bamberg und sein Team fühlen sich mit vollem Recht bestätigt, diese Initiative ergriffen zu haben.

Ein Teilaspekt von »ambulant« ist »ambulant aufsuchend«. Dafür steht das neue Projekt »Erster Schritt – Letzter Schluck«, eine Aktion unter der Ägide von Chefarzt Dr. Hotz, das alkoholabhängigen Langzeitarbeitslosen Hilfe bietet. Dieses Projekt will ganz bewusst auch Annäherung von Psychiatrie an Arbeitswelt und Arbeitsvermittlung. Angesichts der zunehmenden Bedeutung von psychischen Störungen für Arbeitsunfähigkeit und Frühverrentung werden sich hier in Zukunft mit Sicherheit weitere Aufgaben stellen, allerdings nicht nur für die Psychiatrie, sondern auch für die Sozialpolitik, die Arbeitgeber und die Gewerkschaften.

Ihr

Dr. Stefan Elsner

Rhein-Mosel-Fachklinik erweitert Versorgungsangebot

Erste Neurologische Tagesklinik in Rheinland-Pfalz eröffnet



Das Behandlungsteam mit Direktoriumsmitgliedern der Rhein-Mosel-Fachklinik bei der offiziellen Eröffnung der Neurologischen Tagesklinik.

Die Abteilung für Neurologie und Klinische Neurophysiologie hat ihr Versorgungsspektrum mit der Eröffnung einer Neurologischen Tagesklinik erweitert. Die Mitte März eröffnete Neurologische Tagesklinik der Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach ist die erste Neurologische Tagesklinik in Rheinland-Pfalz und verfügt über 4 teilstationäre Betten/Plätze. Aufgenommen werden Patientinnen und Patienten, für die eine ambulante Behandlung nicht ausreicht, eine vollstationäre Behandlung aber vermieden werden kann. Tagsüber stehen alle medizinischen und technischen Möglichkeiten der Neurologischen Abteilung zur Verfügung. Die Patienten übernachten jedoch in ihrer gewohnten häuslichen Umgebung.

Therapeutisch verfügt die Tagesklinik über eigenes Personal und Räumlichkeiten, z.B. für Infusionsbehandlungen, Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie und Neuropsychologie. Die Behandlung und intensive Betreuung der Patienten erfolgt in einem von einer Fachärztin geleiteten

interdisziplinärem Team mit speziell geschultem und erfahrenerm Fachpersonal, das täglich die Maßnahmen und Fortschritte jedes Patienten zusammen bespricht.

Die Diagnostik der Tagesklinik umfasst Verfahren wie Elektroenzephalographie (EEG), evozierte Potentiale (SEP, MEP, AEHP, VEP), Hirnstammreflexe, Neurographie,

Elektromyographie, Elektronystagmographie, neurovegetative Untersuchung, extra- und intrakranielle Doppler- und Duplexsonographie der hirnversorgenden Arterien. Darüber hinaus könnten auch Untersuchungen wie Lumbalpunktionen, Muskelbiopsien, Computertomographien und Schluckdiagnostik durchgeführt werden.

»Wir freuen uns sehr, dass wir dieses in Rheinland-Pfalz bisher einmalige Leistungsangebot für unsere Patienten bereithalten können«, hob Dr. Christian Bamberg, Chef-

Neurologische Tagesklinik

Telefon: (0 26 32) 4 07-1 56 06

Telefax: (0 26 32) 4 07-58 32

and-netk1@rmf.landeskrankenhaus.de

arzt der Neurologischen Abteilung, hervor. »Die ersten Wochen zeigen, dass der Bedarf für eine neurologische Tagesklinik enorm hoch ist und diese Form der Behandlung von den Patienten sehr gut angenommen wird.« ■

Großes Lob für Rhein-Mosel-Fachklinik

Re-Zertifizierung der Klinik mit herausragendem Ergebnis



Dr. Stefan Elsner, Ärztlicher Direktor, Gesine Dannenmaier, Geschäftsführerin der KTQ, Verwaltungsdirektor Werner Schmitt und Pflegedirektorin Rita Lorse bei der Übergabe des erneuerten Zertifikats.

Die Rhein-Mosel-Fachklinik zählt zu den fünf besten Krankenhäusern Deutschlands. Dies bestätigte die Prüfergruppe, die vier Tage lang in die Klinik eingehend untersucht hat. Getestet wurden die gesamten medizinischen, pflegerischen und verwaltungstechnischen Abläufe des Hauses. Aus Sicht der Tester werden Patienten in der Andernacher RMF von der Aufnahme bis zur Entlassung ausgezeichnet behandelt und gepflegt. Dafür verliehen sie erneut das KTQ-

Gütesiegel, das für die kommenden drei Jahre gültig ist.

Das Zertifikat hat die »Koope-ration für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen« (KTQ) schon zum zweiten Mal an die Fachklinik vergeben. Bereits im Jahr 2008 hatte sich die Rhein-Mosel-Fachklinik den Anforderungen der Qualitätskontrolle gestellt. Nach drei Jahren galt es nun das Zertifikat zu erneuern.

Die Fragen der drei prüfenden und unabhängigen Experten aus den Bereichen Medizin sowie Pflege und Geschäftsführung drehten sich etwa um den Umgang mit Patienten und deren Angehörigen. Es wurde berücksichtigt, wie die Aus- und Fortbildung der Klinikmitarbeiter geschieht oder inwiefern Ideen der Angestellten aufgenommen werden. Auf dem Prüfstand standen ebenso Vorkehrungen zum Brandschutz, die Hygiene oder der Datenschutz. Die Experten untersuchten,

wie wichtige Informationen über Patienten oder neue Verordnungen in der Rhein-Mosel-Fachklinik weitergegeben werden. Auch die Fürsorge der Klinikleitung für ihre Mitarbeiter und die Art, wie festgesteckte Ziele in der Rhein-Mosel-Fachklinik erfüllt werden, nahm das Prüfteam unter die Lupe.

In allen Bereichen gab es für die Andernacher Einrichtung nur gute Noten: »Sie haben mit Bravour bestanden. Es ist uns eine große Freude, das Zertifikat wieder zu vergeben«, lobte Gesine Dannenmaier Geschäftsführerin der KTQ, bei der Übergabe des Zertifikates. Es sei der Fachklinik hoch anzurechnen, dass sie sich öffne und Fachexperten hinter den Vorhang schauen lassen. Mit der sehr hohen Punktzahl gehöre die Klinik zu den wenigen bundesweit, die ein solches Ergebnis vorweisen könnten, sagte Dannenmaier. Über die Auszeichnung freute sich natürlich auch Dr. Stefan Elsner, Ärztlicher Direktor der Rhein-Mosel-Fachklinik: »Wir können stolz auf das Ergebnis sein und haben unsere Arbeit gut gemacht.« ■

Erster Schritt – Letzter Schluck

Rhein-Mosel-Fachklinik und Jobcenter starten gemeinsames Projekt

Ein gemeinsames Projekt gegen Arbeitslosigkeit und Alkoholabhängigkeit haben die Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach und das Jobcenter des Landkreises Mayen Koblenz ins Leben gerufen. Das neue Vorhaben zur Frühintervention bei gefährlichem Alkoholkonsum heißt ES-LS (Erster Schritt, letzter Schluck). Das Projekt wird gefördert vom Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie Rheinland-Pfalz.

Dahinter steckt der Gedanke, dass eine Suchterkrankung ein schweres Hindernis für eine berufliche Wiedereingliederung ist. »Wir müssen die Menschen erst dahin kriegen, dass sie qualifizierungsfähig sind«, sagt Rolf Koch, Geschäftsführer des Jobcenters. »In Deutschland vergehen im Durchschnitt 15 Jahre, bis ein Mensch mit Alkoholproblemen endlich bei Suchthilfeeinrichtungen ankommt«, sagt Dr. Peter Hotz, Chefarzt der Abteilung Suchtmedizin und

Sozialpsychiatrie der Rhein-Mosel-Fachklinik.

Sozialarbeiter Dennis Lehmann wartet jetzt nicht mehr, bis die Arbeitslosen mit Alkoholproblemen zu ihm in die Klinik kommen. Seine halbe Arbeitszeit verbringt er zukünftig in den Räumen des Jobcenters. Ihm können die Fallmanager und Ansprechpartner des Hauses Klienten zuweisen, wenn sie den begründeten Verdacht auf gefährlichen Alkoholkonsum haben. Im so genannten »Motivational Interviewing« lernt der Kunde erkennen, ob er tatsächlich ein Alkoholproblem hat, erläutert Lehmann. Die Entwick-

lung des Problembewusstseins steht zunächst im Vordergrund. Falls ein Suchtproblem von den Betroffenen erkannt wird, können entsprechende Angebote unterbreitet werden. Der Sozialarbeiter, der der Schweigepflicht unterliegt, hilft mit seiner Arbeit den betroffenen Menschen und dem Jobcenter bei der Beseitigung von Vermittlungshemmnissen. Am neuen Arbeitsplatz kann er den Kunden im Umgang mit Vorgesetzten und Kollegen zur Seite stehen.

Viele Menschen mit Alkoholproblemen haben lange das »Gefühl, dass etwas falsch läuft, schämen sich jedoch, etwas zu unternehmen.« Wenn jedoch früher etwas gegen die Alkoholabhängigkeit unternommen würde, könnten viele Menschen vor Jobverlust, Trennung vom Partner, dem Auseinanderbrechen der Familie bewahrt werden. »Je früher wir die Menschen erreichen, desto größer ist die Chance, etwas verändern zu können,« so Dr. Peter Hotz. ■

In Mayen können 20 Patienten behandelt werden

Tagesklinik bietet jetzt mehr Platz zur Therapie



Das Team der Tagesklinik Mayen freut sich über den Umzug in die neuen Räumlichkeiten.

Seit 14 Jahren gibt es die Tagesklinik in Mayen zur teilstationären Behandlung psychisch kranker Erwachsener. Jetzt sind neue, größere Räumlichkeiten in der Siegfriedstraße eröffnet worden, die 20 Patientinnen und Patienten Platz bieten.

Die Klinik, die an die Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach angeschlossen ist, zog im

alten Krankenhaus zwei Etagen tiefer und ist nun modern und hell eingerichtet.

Darüber hinaus verfügt die Klinik jetzt über 60 qm mehr Raum als vorher und kann somit anstatt wie früher 15 Patienten nun fünf weitere teilstationäre Plätze anbieten. Dr. Gerald Gaß, Geschäftsführer des Landeskrankenhauses als Träger der Klinik,

freute sich über die Erweiterung: »Menschen, die auf der Warteliste standen, können nun vorzeitig angenommen werden«, sagte er zur Eröffnung. Die Klinik habe eine hervorragende Anbindung an das Mutterhaus in Andernach und biete die Möglichkeit, die Patienten in ihrem gewohnten Wohnumfeld zu behandeln.

Rund 100 Patienten kamen im vergangenen Jahr zur Behandlung in die Mayener Tagesklinik und blieben im Schnitt 36 Tage lang. »Das Krankheitsbild der Hilfe suchenden Menschen hat sich verändert«, sagt Chefarzt Dr. Peter Hotz: »Heute behandeln wir in erster Linie Patienten mit Depressionen, Burn-Out-Symptomatik und Mobbing am Arbeitsplatz.« Diese Erkrankungen erfordern ein vielschichtiges therapeutisches Angebot, das dank der größeren Räumlichkeiten nun noch besser umgesetzt werden kann.

Personell ist die Klinik mit zwei Fachärztinnen für Psychiatrie und Psychotherapie, einem Psychotherapeuten, einem Sozialpädagogen und drei Fachkrankenschwestern sowie der Unterstützung durch weitere Pflegekräfte gut gerüstet. ■

Stationen der Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach wurden modernisiert

Haus am Rennweg verfügt über zeitgemäße Ausstattung

Die modernisierten Stationen gehören zu den Abteilungen Allgemeinpsychiatrie und Psychotherapie sowie Suchtmedizin und Sozialpsychiatrie. In der Abteilung Allgemeinpsychiatrie und Psychotherapie werden alle Patientinnen und Patienten von 18 bis 60 Jahren – in Einzelfällen auch Ältere – untersucht und behandelt, soweit sie nicht vorrangig an einer Suchterkrankung leiden. Vielfach handelt es sich um Menschen mit akuten und schweren Krankheiten wie schizophrenen Psychosen, manisch-depressiven Erkrankungen oder seelischen Störungen nach Gehirnverletzungen. Daneben werden viele Patientinnen und Patienten versorgt, die durch belastende Lebensereignisse, Partnerschafts- oder Familienprobleme und Konflikte am Arbeitsplatz überfordert wurden und darauf mit behandlungsbedürftigen Problemen reagierten. Dazu gehört u.a. die Betreuung von Menschen, die einen Selbsttötungsversuch überlebt haben oder ernsthaft daran denken, sich das Leben zu nehmen.

Die Abteilung Suchtmedizin und Sozialpsychiatrie bietet im Haus am Rennweg ein

differenziertes Entgiftungsprogramm für alkohol- und medikamentenabhängige Menschen an. Dies beinhaltet neben der medizinisch orientierten Entgiftung auch die Möglichkeit, sich in Gruppen-



Dr. Gerald Gaß, Geschäftsführer Landeskrankenhaus (AöR), bei der Eröffnung der modernisierten Stationen.

gesprächen mit der Abhängigkeit und den damit verbundenen Problemlagen auseinandersetzen.

Auf insgesamt 3.218 Quadratmetern stehen den Patientinnen und Patienten

jetzt zeitgemäß ausgestattete Räumlichkeiten zur Verfügung. Alle Stationen verfügen ausschließlich über Ein- und Zwei-Bett-

Zimmer mit jeweils eigenem Sanitärbereich, zusätzlich wurde auf allen Stationen ein Raum als Wellnessbad eingerichtet. Der Pflegestützpunkt wurde in zentraler Lage am Eingang der Stationen mit

einem modernen Empfangsbereich ausgestattet. Auf der Rückseite des Gebäudes führt eine neu angelegte Treppe unmittelbar in den angrenzenden Garten.

»Wir werden weiter auf dem Weg fortfahren, die Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach zu einer hochmodernen Einrichtung für die psychiatrische und neurologische Versorgung im nördlichen Rheinland-Pfalz zu gestalten«, so Dr. Gerald Gaß in seiner Begrüßungsansprache. »Die hohe fachliche Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter spiegelt sich damit auch in der äußeren Gestaltung der Abteilungen und Stationen wider.« ■



BETTENFÜHRENDE
FACHABTEILUNGEN

Abt. Allgemeinpsychiatrie und Psychotherapie

Dr. Stefan Elsner, Chefarzt
Ärztlicher Direktor
Telefon: (0 26 32) 4 07-54 96
Telefax: (0 26 32) 4 07-58 25
s.elsner@rmf.landess Krankenhaus.de

Abteilung Suchtmedizin und Sozialpsychiatrie

Dr. Peter Hotz, Chefarzt
Telefon: (0 26 32) 4 07-54 24
Telefax: (0 26 32) 4 07-58 08
p.hotz@rmf.landess Krankenhaus.de

Abteilung Gerontopsychiatrie

Dr. Andreas Korn, Chefarzt
Telefon: (0 26 32) 4 07-53 98
Telefax: (0 26 32) 4 07-58 13
a.korn@rmf.landess Krankenhaus.de

Abteilung Neurologie und Klinische Neurophysiologie

Dr. Christian Bamberg, Chefarzt
Telefon: (0 26 32) 4 07-55 76
Telefax: (0 26 32) 4 07-58 00
c.bamberg@rmf.landess Krankenhaus.de



RHEIN-MOSEL-FACHKLINIK
ANDERNACH

Akad. Lehrkrankenhaus der Universitätsmedizin Mainz
Vulkanstraße 58
56626 Andernach
Telefon: (0 26 32) 4 07-0
Telefax: (0 26 32) 4 07-58 06

info@rmf.landess Krankenhaus.de
www.rhein-mosel-fachklinik-andernach.de



ZUSÄTZLICHE
LEISTUNGSANGEBOTE

Psychiatrische Instituts- ambulanz/Methadonambulanz

Telefon: (0 26 32) 4 07-54 23

Tagesklinik Andernach

Telefon: (0 26 32) 4 07-53 43
Telefax: (0 26 32) 4 07-58 12

Tagesklinik Cochem

Telefon: (0 26 71) 91 40 20

Tagesklinik Koblenz

Telefon: (0 2 61) 1 64 49

Tagesklinik Mayen

Telefon: (0 26 51) 90 07 93

Tagesstätte Andernach

Telefon: (0 26 32) 49 63 94

Geriatrische Tagesstätte

Telefon: (0 26 32) 4 07-53 77
Telefax: (0 26 32) 4 07-58 31

Ambulante Psychiatrische Pflege

Telefon: (0 26 32) 4 07-51 77
Telefax: (0 26 32) 4 07-58 28



EINRICHTUNGSTRÄGER

Landeskrankenhaus
Anstalt des öffentlichen Rechts
Geschäftsführer: Dr. Gerald Gaß
Vulkanstraße 58
56626 Andernach

info@landess Krankenhaus.de
www.landess Krankenhaus.de



AUFNAHMEDIENST

Aufnahmedienst

Telefon: (0 26 32) 4 07-0

Aufnahmekoordination und -planung Psychiatrie

Steffen Flick, werktätlich
Telefon: (0 26 32) 4 07-55 45

Aufnahmekoordination und -planung Neurologie

Marion Falterbaum, werktätlich
Telefon: (0 26 32) 4 07-75 888

Aufnahme Stroke-Unit

Telefon: (0 26 32) 4 07-15 880

Qualifizierte Entzugsbehandlung drogenabhängiger Patientinnen und Patienten

Aufnahmetel.: (0 26 32) 4 07-52 61



IMPRESSUM

Herausgeber: Landeskrankenhaus (AöR)
Redaktion: Wolfgang Willenberg
Referat Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
Herstellung: Peter Zilliken, bfk, Offenbach

[KOMPETENZ] SCHAFFT VERTRAUEN.
DIE EINRICHTUNGEN DES LANDESKRANKENHAUSES (AÖR)